

Interview

Kooperation bis ins Detail

Von Anfang an haben sich die Architekten bei der Planung außergewöhnlich eng mit dem Krankenhauspersonal abgestimmt, was zu unerwarteten Lösungen führte. Matthias Grünzig befragte dazu den leitenden Chefarzt und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin Dr. med. habil. Friedrich Meier.



Matthias Grünzig

Wie schätzen Sie die Zusammenarbeit mit den Architekten ein?

Friedrich Meier

Die Architekten haben sich sehr kooperativ gezeigt. Sie haben uns keinen Entwurf übergestülpt, sondern zuerst nach unseren Wünschen gefragt. Jedes Detail wurde in zahlreichen Sitzungen mit den Betroffenen abgesprochen. Die Ärzte, der Technische Leiter des Krankenhauses und das Pflegepersonal haben ihre eigenen Ideen eingebracht. Die besten Vorschläge haben übrigens die Pflegekräfte gemacht.

Können Sie Beispiele nennen?

Eine Idee des Pflegepersonals war der neue Patientenschrank. Der Patientenschrank wurde mit einer fahrbaren Box ausgestattet, in der die Patienten ihre Sachen unterbringen können. Diese Lösung erleichtert die Verlegung der Patienten auf ein anderes Zimmer. Denn dann muss nicht der gesamte Schrank ausgeräumt und wieder eingeräumt werden. Stattdessen muss lediglich die Box in den baugleichen Patientenschrank des anderen Zimmers gefahren werden. Wichtig waren auch die Patientenbäder. Die wurden ebenfalls sehr stark vom Pflegepersonal mitgestaltet. Schließlich brauchen viele Patienten Hilfe beim Waschen.

Wie hat sich der Neubau bis jetzt bewährt?

Sehr gut. Die Rückmeldungen der Patienten sind durchweg positiv. Und auch die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter haben sich verbessert. Früher, im Altbau, hatten wir mit langen Transportwegen zu kämpfen. Manche Patienten mussten zum Röntgen durch mehrere Häuser gefahren werden. Das war sehr anstrengend. Heute sind die Wege kurz. Ebenfalls besser geworden sind die Arbeitsräume. Früher mussten viele Mitarbeiter in dunklen Räumen ohne Fenster arbeiten. Jetzt sind die Räume großzügig und hell. Und ein gutes Arbeitsklima wird immer wichtiger.

Warum?

Nach 1990 gab es überall in Ostdeutschland massive Geburtenrückgänge. Die Auswirkungen bekommen wir jetzt zu spüren. Es wird immer schwerer, gutes Personal zu finden. Da müssen wir einfach gute Arbeitsbedingungen bieten. Und dieser Neubau hilft uns dabei sehr.

Was planen Sie für die Zukunft?

In den nächsten Jahren werden wir die ambulanten Dienste erweitern. Schließlich haben wir eine sehr teure Diagnosetechnik. Die wollen wir nicht nur für stationäre Patienten, sondern auch für ambulante Patienten nutzen. Dadurch verbessert sich die Auslastung und letztendlich auch die Wirtschaftlichkeit der Geräte. ●

Patientenzimmer M 1 : 100. Jedes Detail der Ausstattung wurde in zahlreichen Besprechungen mit dem Personal abgeklärt.

